

mit 14 Farbtafeln und 265 Schwarzweißabbildungen reich illustriert. Besondere Erwähnung verdienen die umfangreichen Anmerkungen, die die Forschung bis 1993 zusammen mit wichtigen Quelleneditionen nachweisen (vgl. DA 49, 695). Dem Referenz-Anspruch wird das Buch in jeder Hinsicht gerecht, seine Bedeutung beschränkt sich weder auf das MA noch auf die Kunstgeschichte.

Christine Mirwald

Jeffrey F. HAMBURGER, *Nuns as artists. The visual culture of a medieval convent*, Berkeley u. a. 1997, University of California Press, XXIV u. 318 S., zahlreiche Abb., ISBN 0-520-20386-0, USD 55. – Nach einer Einführung zu den Begriffen „Nonnenarbeiten“ und „Andachtsbilder“ präsentiert H. im 1. Kapitel „The Visual Culture of St. Walburg“ als Grundlage für seine Untersuchungen eine Gruppe spätm. Darstellungen aus dem Benediktinerinnenkonvent St. Walburg in Eichstätt. In den Hauptkapiteln zeigt er dann anhand dreier Beispiele – „The Sweet Rose of Sorrow“ (Kap. 2), „Wounding Sight“ (Kap. 3) und „The House of the Heart“ (Kap. 4) – die besonderen Problematiken in Stil und Ikonographie auf. Die Klosterarbeiten haben ihren Ursprung in stark ausgeprägter Reliquienfrömmigkeit, aber auch der visionären geistlichen Mystik. Das abschließende Kap. 5 gibt einen Überblick über „Nonnenarbeiten“ und zeigt auf, daß sie auch „praktische Andachtsübungen“ gewesen sind. Das Buch vermittelt – neben wissenschaftlich-historisch fundierten Details auf den Gebieten von Kunstgeschichte und Geschichte – vor allem, daß dies Erzeugnisse nicht nur der Andacht, sondern zumal der Geduld waren. Als solche erschließen sie sich in ihrem Reichtum an Form, Symbolgehalt und Mannigfaltigkeit der Erscheinung sowie an Ausdruckskraft nur dem einfühlsamen Betrachter, der sich Zeit läßt.

Rita Haub

*Laborare fratres in unum*. Festschrift László Dobszay zum 60. Geburtstag, hg. von Janka SZENDREI und David HILEY (*Spolia Berolinensia* 7) Hildesheim u. a. 1995, Weidmann, XV u. 350 S., Taf., ISBN 3-615-00171-0, DEM 98. – Für den Direktor des Musikhistorischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, dessen verdienstvolle Wirksamkeit freilich weit über die Mediävistik hinausgeht, haben Kollegen diese Festschrift zusammengestellt, deren etwas gesuchter Titel dankenswerterweise in der Einleitung als Variation von Psalm 132,1 entschlüsselt ist. Auf folgende Beiträge sei hingewiesen: Charles ATKINSON, *Johannes Affligemensis as a Historian of Mode* (S. 1–10), behandelt die termini *tonus* und *modus* in dem um 1200 entstandenen Traktat *De musica*. – Terence BAILEY, *Ambrosian Double Antiphons* (S. 11–24), spricht sich gegen die Zugehörigkeit der Antiphonae duplae zur ältesten Schicht der ambrosianischen Liturgie aus. – David HILEY, *What St Dunstan Heard the Angels Sing: Notes on a Pre-Conquest Historia* (S. 105–115), ordnet die in den Viten dem hl. Dunstan zugeschriebenen und als visionär geschilderten Melodien der jeweils aktuellen Liturgie zu. – Gunilla IVERSEN, *Cantans – orans – exultans: Interpretations of the Chants of the Introit Liturgy* (S. 125–150), findet in ma. Kommentaren zur Liturgie die Funktion der Introitus-Gesänge wie auch ihrer Tropierungen als Vorbereitung und Öffnung für die *lectio divina* erklärt. – Thomas Forrest KELLY, *The Liturgical Rotulus at Benevento* (S. 167–186), gibt eine Übersicht über acht wenig bekannte Rotuli des 14. und 15. Jh., die ohne Signaturen in der